

Vg
7372



Vg
7372

Der Erneuerte

Bund Gottes mit Israel

Wurde

Denen den 23sten Sonntag nach Trinitatis, war
der 16de November 1732. zur beständigen Wohnung
nach Memel angekommenen

Halzburgischen Evangelischen

Emigranten,

Als selbige Montags drauf den 17den Nov. c. a.
in die dastge

Lutherisch-Deutsche Pfarr-Kirche

solenniter eingeführet worden,

Aus dem 24sten Capitel des Buchs Josua und
dessen 13den und 14den Vers,

In einer einfältigen Predigt vorgetragen,

Von

Johann Arnold PAULI,

Der Heiligen Schrift Doctor und Professor, der Königl. Preussl. Societät der Wissenschaften
Mitgenossen, des Memelschen Kirch-Creysses Erb-Pfarrern, auch daselbst
Hof- Garnison- und Stadt-Pfarrern.



BERLIN, bey AMBROSIIUS HAUDE. 1733.



Der Eintritte

Handwritten title in Gothic script, likely a book title.

Handwritten text block, possibly a preface or introductory text.

Large, ornate Gothic title, possibly 'Mittelpunkt'.

Handwritten text block below the large title.

Handwritten text block, possibly a section header.

Handwritten text block, possibly a paragraph.

Handwritten text block, possibly a paragraph.



Handwritten text block, possibly a name or date.

Handwritten text block at the bottom of the page.

Handwritten text block at the bottom of the page.





I. R. I.

Wunsch aus dem 28sten Psalm und dessen 9ten Vers:

SIEHE! hilf deinem Volk, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich! Amen.

Eingang.

SIE segnen euch, die ihr vom Hause des HERRN seyd. Diese und dergleichen Seegens-Wünsche, sind euch, Ihr Eheuren Saltzburger, auf eurer Reise aus dem 118den Psalm und dessen 26sten Vers, und andern Schrift-Stellen, und das zwar mit Recht, zugeruffen. Denn, hat der himmlische Vater seinem geliebten Sohn, durch das Evangelium, auf den Grund der Propheten und Aposteln ein Haus gebauet, so gehöret ihr ja allerding, Krafft eures heiligen Glaubens an den HERRN IESUM, zu diesem Hause des HERRN, indem ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge seyd, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOTTES Haus-Genossen, wie Paulus sagt Ephes. 2. v. 19. Ihr könnet daher auch gewiß seyn, der treue GOTT werde diese Worte an euch, Geliebten Saltzburger, die ihr von seinem Hause seyd, reichlich erfüllen. Euch gehet die an Abraham im 22. Cap. im 18. v. des 1. Buchs Moses geschehene Verheißung: Durch deinen Saamen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden, mit an; ihr habt diesen Saamen, welcher, nach Galat. 3. v. 16. ist Christus, im Glauben erkannt und angenommen, euer ist also auch diese Verheißung, und im Nahmen IESU sollet ihr gesegnet werden, nicht allein mit al-

lerley geistlichem Seggen in himmlischen Gütern; Ephes. 1. v. 3. sondern auch, nach dem gnädigen Wohlgefallen Gottes, mit allerley gutem Seggen im Leiblichen, denn euer himmlischer Vater hat mehr als einen Seggen. 1. B. Mos. 27. v. 39. Er ist der Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Röm. 10. v. 12.

Mercket aber, Beehrte Glaubens-Genossen, daß der heilige GOTT diesen Seggen euch nicht anders schencken kan, als wenn ihr seine Haus-Genossen, und in seinem Bunde bleibet. Selbst seinem eigenen Volck hat er den Seggen nicht anders verheissen, als wenn es in seinem Bunde beharren, und davon nicht absetzen würde. Leset dessfals das 1. Capitel des 5. B. Mosi, den 1ten und folgende Verse, so werdet ihr ersehen, daß so wenig dem Vater der Gläubigen, Abraham, 1. B. Mos. 22. v. 18. als seinen Nachkommen, den Israeliten, der göttliche Seggen anders, als auf obige Weise, verheissen worden. Wohlan denn, ist es euch ein Ernst, diese Seggens-Verheissung vor euch und die Eurigen erfüllen zu sehen, so verbindet euch an dem heutigen Tage, daß ihr es treu mit dem Herrn eurem Gott meynen, und in seinen Geboten und Rechten aufrichtig wandeln wollet, euer Lebenlang. Ihr habt mit Gott in Salzburg allbereüt einen Bund gemacht, denselben müßet ihr in Preussen nicht verlassen, sondern bestätigen; und hiezu ist gegenwärtige Stunde gewidmet. Bereitet eure Herzen, und vereinigt euch mit uns im Glauben, Gottes Gnade zu diesem wichtigen Werck zu erbitten.

Du aber, liebevoller Gott! sey Lehrern und Zuhörern freundlich, gib deinem Worte die Krafft zur Überzeugung, damit wir deine Treue und unsere Pflicht lebendig erkennen mögen. Schencke uns den Geist der Gnaden und des Gebeths, der uns lehre bußfertig und gläubig im Geist und in der Wahrheit beten: Vater Unser 10.

T E X T.

Die Worte, die wir zum Grunde der heutigen Bundes-Erneuerung bestimmt haben, finden wir im 24sten Capitel Josua, allwo sie im 13den und 14ten Vers also lauten:

Ich habe euch ein Land gegeben, daran ihr nicht gearbeitet habt, und Städte, die ihr nicht gebauet

bauet habt, daß ihr darinnen wohnet, und esset von den Weinbergen und Delbergen, die ihr nicht gepflanzt habt; So fürchtet nun den HERRN, und dienet ihm treulich und rechtschaffen, und lasset fahren die Götter, denen eure Väter gedienet haben, jenseit dem Wasser, und in Egypten, und dienet dem HERRN.

Vorbereitung.

Nachdächte, durch Christum theuer erkaupte Seelen! Die verlesene Worte besser zu verstehen, müssen wir anfänglich merken: Was Josua zu diesem Vortrage veranlasset? Dieses war sein heran- nahender Tod. Josua war ein würdiger Nachfolger Moses, von welchem er gelernt hatte, wie nützlich es sey, bey seinem Abschied ein Denckmahl zu hinterlassen, dabey das Volk nochmahlen zu allem Guten könnte verbunden werden. Wie aber Moses hiemit im ganzen 5ten Buch, besonders in seinem Abschieds-Liede im 31sten Capitel beschäftigt ist, dabey man insonderheit den 21^{sten} und 22sten Vers merken kan; Also bemühet sich auch Josua gegen sein Ende mit eben dergleichen rühmlichen Unternehmen, davon das 23^{ste} und 24ste Capitel zeugen. Es kan uns dieses begreiflicher werden, wenn wir ferner den Zweck von dem Vortrage Josua bemerken. Auch dieser war Moses seinem völlig gleich, nemlich, beyde wünschetern herzlich, daß das Volk durch eine nachdrückliche Bundes-Erneuerung in ihrer versprochenen Treue gegen Gott best-möglichst bestärket würde, daher siehet man, daß sie sich fast mit gleichen Worten, zu diesem Zweck zu gelangen, einmützig bemühet haben. Man halte, dieses zu erkennen, die 7. ersten Verse des 6ten Capitels im 5ten Buch nur gegen unsere Worte, und lese hinzu den 25sten Vers unsers 24sten Capitels, allwo es heisset: Also machte Josua desselben Tages einen Bund mit dem Volk, und legte ihnen Gesetze und Rechte vor zu Sichem, so wird man nicht allein obigen Zweck der Worte, sondern auch, schlüsslich, derselben Inhalt verständlicher finden, wenn man dabey erweget, daß, bey einem Bunde, von vielen Bundes-Genossen, etwas zu erfüllen übernommen wird.

Also zeigt Josua hier Anfangs, was Gott von seiner Verheißung bereits erfüllet, und wozu folglich Israel so viel stärker verbindlich worden. Wir werden davon ausführlicher belehret werden, wenn wir nach dieser Vorbereitung aus den Worten Josua, mit gläubiger Andacht werden beherzigen:

Den erneuerten Bund Gottes mit Israel.

Dabey acht habende:

1. Auf die Göttlichen Wohlthaten.
2. Auf Israels Pflicht.

HERR unser **GOTT**! bestätige selbst deinen Bund in unser aller Herzen, lehre uns deine Rechte, so wollen wir deinem Namen dienen, und dich preisen ewiglich.

Abhandlung.

Erster Theil.

Wenn wir, Andächtige und Geliebte, bey dem erneuerten Bunde Gottes mit Israel, zuerst die Göttlichen Wohlthaten betrachten wollen, so ist hiebey vor allen nöthig, daß wir den Wohlthäter kennen lernen. Diesen zeigt uns Josua im Anfange unsers 24sten Capitels, wenn er im 2ten Vers spricht: So saget der **HERR**, der **GOTT** Israel! Es erinnert hier Josua das Volk, mit den wenigen Worten, alle der herrlichen Offenbarungen, durch welche sich der **HERR**, von der Zeit Abrahams an, bis auf seine Zeit, mit Worten und in der That, als den Bundes-Gott Israels, hatte zu erkennen gegeben, welcher ihnen auch unter dem Nahmen: Der **GOTT** Abraham, Isaac und Jacobs, war bekannt geworden, als der **HERR**, von dem sie ihr Wesen, wie alle Geschöpfe, bekommen, als der **GOTT**, der ihnen eine vernünftige Seele anerschaffen, und Leben und Wohlthaten verliehen; ja, als ihr **GOTT**, der Israel aus allen Völkern zu seinem Volk erwehlet, und demselben bey der Offenbarung seiner Rechte und Zergnisse durch Moses zuruffen lassen: Ich bin der **HERR** dein **GOTT**! im 2. B. Mos. im 20. Cap. im 2. v. So

So war Gott in Juda bekannt, so herrlich war sein Name in Israel. Psal. 76. v. 2.

Dieser Göttliche Wohlthäter ist es, der die von Josua in unsern Worten gerühmte Wohlthaten an Israel erzeiget, es heisset: Ich habe euch ein Land gegeben, daran ihr nicht gearbeitet habt. Indem Josua dem Volck das gegenwärtig zum Besitz erhaltene Land vorstellet, so führet er selbst es jenseit dem Wasser, bis nach Ur in Chaldäa, (Leset den 2ten und 3ten Vers dieses 24sten Capitel's Josua.) mitten unter ihre abgöttische Vorfahren und Verwandte, daß sie merken möchten, wie hertzlich sich Gott ihrer Seelen angenommen, daß sie nicht verdürbe, Es. 38. v. 7. und wie viel Gutes er ihnen im Geistlichen erzeiget, als bey welchem ihnen der Glaube an den Herrn Mesiam vorgebildet und geprediget worden, wie solches geschehen in dem Beruff Abrahams, in den Geschichten Isaacs, in dem, was sich mit Jacob, der den Namen Israel überkommen, aussere und in Egypten, wie nicht minder mit seinen Nachkommen, ihren Vätern, in Egypten, und auf dem Wege nach dem gelobten Lande, vor und nach erhaltenem göttlichen Befehl, begeben, bis sie, (das vor Josua versammelte Volck,) nachdem sie die Güte, Gedult, Langmuth, und zugleich den ernstlichen Zorn der heiligen Gerechtigkeit Gottes, bey ihren öffteren Versündigungen mit Abgötterey, Murren, Harerey, Unzufriedenheit, Ungeduld und halsstarrigem Ungehorsam, vielfältig erfahren, in dieses Land durch Josuaam gebracht worden. Dieses, und dergleichen Gutes, stellet Josua dem Volck vor Augen, und erinnert dasselbe, wie Gott Israel aus der Blindheit zur Erkenntniß, aus der Finsterniß zum Licht, aus der Dienstbarkeit zur Freyheit, von dem Fluch zum Segen, aus dem Stande der Sünden und der Verdammniß, zum Stande der Gnaden und der Seeligkeit gebracht, und hiezu selbst der Wegweiser und Heyland gewesen; damit es selbtes nicht allein vor sich selbst mit danckbarem Gemüthe merken, sondern auch ein beständig danckbares Andencken sothaner so unschätzbaren Wohlthaten Gottes, auf ihre Nachkommen fortpflanzen möchte. Vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Ps. 103. v. 2. ruft er Israel zu, und führet es auch hiernächst auf die lieblichen Wohlthaten, denn es heisset: Ich habe euch ein Land gegeben, daran ihr nicht gearbeitet habt, und Städte, die ihr nicht Gebauet habt, daß ihr drinnen wohnet, und esset von Weinbergen und Oelbergen, die ihr nicht gepflanzet habt. Hier stellet Josua dar, was Gott dem Volck gegeben, und wie ers ihner begeben. Gott hat Israel gegeben Land, Städte, Wein- und Oelberge, das

das ist: Die Hülle und Fülle, dabey sie mit Zufriedenheit Gott zu dienen, sicher zu wohnen, und satt zu werden Zeit, Ort und Gelegenheit erlangen. Dieses hat er ihnen gegeben, nicht daß sie der grössste, weiseste oder edelste Theil der Vöcker wären, gar nicht, man halte nur den 7den Vers des 7den Capfels des 5ten B. Mos. gegen andere Schrift-Stellen, so ist mans überzueget, der Herr hat es ihnen aus freyer Güte, nach welcher er mit Abraham einen Bund gemacht, den er mit dessen Nachkommen bestätiget, gegeben, und seine freywillige Gnaden-Verheissungen erfüllet, daß Israel also alles aus Gnaden, ohne ihren Verdienst, erlanget. Denn sie haben an dem erlangten Lande nicht gearbeitet, an den Wohnungen nicht gebauet, und die Wein- und Del-Gärten nicht gepflanzt. **GOTT** hat es Abraham durch Verheissung frey geschencket. Gal. 3. v. 18.

Solche Gnaden-Geschencke erfordern denn auch wohl billig eine behörige Erkenntlichkeit, an welche Josua das Volk Israel im 14den Vers mit folgenden Worten führet: So fürchtet nun den **HERREN**, und dienet ihm treulich und rechtschaffen, und lasset fahren die Götter, denen eure Väter gedienet haben, jenseit dem Wasser, und in Egypten, und dienet dem **HERREN**.

Zweyter Theil.

Steraus haben wir zweytens zu betrachten Israels Pflicht. Wolte man die Forderung Josua in eine ganz kurze Erklärung fassen, so würde es heissen können: Wendet die erlangten göttlichen Wohlthaten wohl an. Gott hat, durch die Veruffung Abrahams und die Offenbarung seines Wortes, Israel in das Licht einer lebendigen Erkenntnis, aus welcher die kindliche Furcht des **HERREN** entspringet, die da Weisheit würcket, welche lehret, das Gute wohl zu thun und üben, das Böse hassen und meiden. Der Weisheit Anfang ist des **HERREN** Furcht; und der Verstand lehret, was heilig ist, sagt Salomo im 9ten Capitel der Sprüchwörter im 10den Vers, und durch solche Furcht des **HERREN** meidet man das Böse, siehet daselbst im 16den Capitel im 6ten Vers. Weil nun der Herr Jacob vor allen Vöckern sein Wort gezeiget, und Israel seine Sitten und Rechte, dergleichen er keinen Heyden gethan, noch sie seine Rechte wissen lassen, nach dem 147sten Psalm im 19den und 20sten Vers, so könnte Israel diese hohe Wohlthat nicht besser, als zur Furcht des **HERREN**, anwenden, welches Josua fordert, wenn er sagt: So fürchtet nun

nun den **HERN**. Durch die geoffenbarte Sitten und Rechte schenckete **GOTT** seinem Volk Israel die Erkenntniß seines Willens und Wohlgefallens, welche Paulus als eine besondere Gnaden Wohlthat Gottes in seinen Briefen offit rühmet. Diese Wohlthat kan nun nicht besser angewendet werden, als zum Dienst des **HERN**, im Gehorsam des Glaubens, welchen auch Josua verlanger, wenn er saget: Und dienet ihm treulich und rechtschaffen. Wer mit seinem Dienst jemanden treu und rechtschaffen begegnen will, der befeisiget sich zweyerley Stücke, nemlich: er stellet das Mißfällige ab, und verrichtet das Angenehme, beydes mit sorgfältigem Fleiß; so will Josua, daß das Volk dem **HERN** dienen soll, sowohl durch Abstellung dessen, was **GOTT** mißfällig war: Lasset fahren, spricht er, die Götter, denen eure Väter gedienet haben; als auch, durch Übung des, was **GOTT** angenehm war. Eine verhasstere Sache ist **GOTT** die Abgötterey allezeit gewesen, darum er sie in dem ersten Geboth und sonst vielfältig verbothen: Du solt nicht andere Götter haben neben mir. Das erinnert Josua, und will, Israel soll die Götter seiner Väter, fahren lassen, denen sie jenseit des Wassers, in Chaldäa und in Egypten, gedienet haben. Wie? Ist denn Abraham in Chaldäa, und sein Saame in Egypten abgöttisch gewesen? Die Zeit leidet es nicht, diese Frage zu erörtern, wir habens auch zu unserm Zweck nicht nöthig, sondern mercken nur davon so viel, daß Josua vom Volk Prüfung und Buße, über dem, was etwan dörfte geschehen seyn, durchaus verlanger, und vor dem ernstlich warnet, was nicht mehr geschehen müste. Israel soll alle Abgötterey meiden, und dem **HERN** allein dienen. Matth. 4. v. 10. Dienet dem **HERN**, saget Jesaia zum zweyten mahl. Hiemit führet er das Volk vor beyde Tafeln des Gesetzes, dasselbe von allem selbst erwählten und selbst erfundenen Gottesdienst ableitende, und ihnen zuruffende: Diene Israel dem **HERN** deinem **GOTT**, liebe ihn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe; und deinen Nächsten als dich selbst. Luc. 10. v. 27. Dienet ihm treulich und rechtschaffen, mit rechtschaffener Beständigkeit, nemlich: Die lebendige Erkenntniß Gottes, sollte eine kindliche Furcht, diese ein rechtschaffenes Wesen, dieses aber eine ausdaurende Treue zur Beständigkeit in ihnen bewürcken.

Anwendung.

SUn denn, ihr lieben Preussischen Salzburger, zu eurer Erbauung ist diese Bundes-Erneuerung Gottes vorgetragen, weil ihr euch die Worte Josua durchgehends zueignen möget. Höret und befehet sie noch einmahl mit Bedacht: So spricht der Herr, der Gott Israel: Ich habe euch ein Land gegeben, daran ihr nicht gearbeitet habt, und Städte, die ihr nicht gebauet habt, daß ihr darinnen wohnet, und esset von den Weinbergen und Oelbergen, die ihr nicht gepflanget habt. So fürchtet nun den Herrn, und dienet ihm treulich und rechtschaffen, und lasset fahren die Götter, denen eure Väter gedienet haben, jenseit dem Wasser und in Egypten. Ist nicht so? Treffen diese Worte eure Umstände nicht so eigentlich, als ob euch Josua alle vor sich gehabt, und euch zum besten dieselben ausgesprochen? Ihr werdet mir es selber freywillig gesehen, wenn ihr nur mit aufmerksamer Andacht erwegen werdet die göttlichen Wohlthaten, die ihr bis hieher erhalten. Ich führe euch dieserwegen billig, wie Josua sein Volk jenseit des Wassers, auser und in Salzburg zurück an eure Väter und Vorfahren, welche ihr im Heyden- und Pabsthum, nicht minder wie Abraham zu Ur in Chaldäa, mitten unter den Abgöttern finden werdet, woselbst sie in der Finsterniß und Blindheit des Unglaubens, in mehr als Egyptischer Sünden-Dienstbarkeit, nahe bey der Höllen gewohnet. Gott aber aller Gnaden und Barmherzigkeit hat ihnen sein gnädiges Wort gesandt, und sie aus der Finsterniß zu seinem wunderbahren Licht beruffen. Der erste Ruff Gottes ist bereits vor mehr als 200. Jahren durch Paulum Speratum, Martin Lodinger, Martin Luther, und andere Männer Gottes, nach und nach in Salzburg erschollen, daß viele zu der Zeit, und nachhero, theils aber noch mit Schwach-Gläubigkeit, dem Evangelio gehorsam geworden, bis etwan Gott vor 50. Jahren eurem wehrten Landsmann, ob er gleich nur ein Bergmann gewesen, dem Joseph Schaitberger und andern, einen so hellen Schein des Evangelii ins Hertz gegeben, daß durch die bey ihnen entstandene Erleuchtung, von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi, nach dem 2ten Briefe Pauli an die Corinthen im 4ten Capitel im 6ten Vers, Berg und Thal den Schein davon gesehen, welcher selbst den verfinsterten Verehrern des Pabstthums so unleidlich angeschienen, daß sie auch viele

viele hundert aus dem Terebether Thal, zusamt dem Schaitberger, aus dem Lande getrieben, welcher aber eben dadurch Gelegenheit genommen, seine Glaubens-Brüder durch Send-Schreiben zu stärken, wodurch sich die Wahrheit des Evangelii mehr ausgebreitet, daß ihrer so viel tausend dieselbige vorerst heimlich angenommen, nachhero aber öffentlich bekannt haben. Zu dem göttlichen Veruff, und der Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes in Christo, haben nun weder eure Väter, noch ihr gegenwärtige Saltzburger, durch eure Verdienste etwas beygetragen, vielmehr hat Gott eurer schwachen Glauben, Menschen-Furcht und andere Schwachheiten, mit Geduld ertragen, bis seine Stunde gekommen, euch durch einen mächtigen Arm vollends aus der Finsterniß ans Licht zu bringen. Bey der Ausföhrung der Kinder Israel aus Egypten ins Land Canaan, sind zwey besondere Wohlthaten zu mercken, daß Gott das harte Herz Pharao bewegte, daß er endlich das Volk ziehen ließ, dem Herrn zu dienen, und daß er hiezu Mosen erwecket, und Josua erkohren, das Volk in das verheißene Land zu bringen. Diese Wohlthaten sind euch auch, Geliebte Saltzburger, hier angediehen, durch die Erweckung unsers und eures jetzigen Theuresten Landes-Vaters, des Königes in Preussen, welcher sich eurer Hertzlich angenommen, und durch seine theils ernstliche Vorstellungen, bey dem Erz-Bischoffe von Salzburg so lange angehalten, bis Gott sein Herz gelencket, daß er euch ziehen lassen. Gott hat seinem Volk unterwegs das Gesetz gegeben, dasselbe in seiner Erkenntniß und im Glauben hiedurch zu stärken. Euch hat Gott ebenmäßig auf eurer Reise auf mancherley Weise im Glauben gestärcket, indem er nicht nur milde Herzen erwecket, die euch Bibeln, Catechismus und andere erbauliche Bücher geschencket, sondern er hat auch Geistreiche Männer ausgerüstet, welche euch das Wort der Wahrheit in Predigten und Catechismus-Lehren mit vieler Freudigkeit vortragen haben, dadurch ihr ja unter Gottes Seegen merklich send im Guten erbauet worden. Endlich erlangte Israel das Land, was Gott ihnen verheissen, daß sie in selbem Gott in Ruhe und Sicherheit dienen konten, wie es ihnen Gott verheissen hatte, so daß Josua im 14ten Vers des 23sten Capitelis sagen konte: Ihr solt wissen von gantzem Hertzgen und von gantzer Seele, daß nicht ein Wort gefehlet hat an alle dem Guten, das der HERR euer Gott euch geredet hat, es ist alles kommen, und keines verblieben. Auch diese Wohlthat hat euch Gott durch unsern Gnädigsten König wiederfahren lassen, als welcher euch ein Land und Städte anweist, darinnen ihr das bekommet, wornach ihr bis-

her vergeblich gesuffzet, und um deswillen ihr aus eurem Vaterlande gezogen. In Preussen findet ihr Gottes Wort und die Sacramenta rein und ohngefummelt, dieses könnet ihr hören, und daheim betrachten, ohne euch in euren Häusern, oder in Wäldern und Gebürgen zu verbergen, und ohne Furcht in Sicherheit. Hier habt ihr Freyheit des Gewissens ohne allen Zwang. Hier werden euch nicht verkehrte Priester und Häfcher ins Haus gesandt werden, nach kezerischen Büchern, das ist, die Bibel Lutheri, Lodingers, Mendis, Schaitbergers und andern gottseligen Schrifften zu fragen, um sie zu verbrennen, oder dieselben sonst, wie ihr es gesehen habt, zu mißhandeln. Hier werdet ihr nicht im Glauben auf Menschen-Lehre, in der Gottseligkeit nicht auf Meß-hören, Rosen-Cranz-bethen, Wallfahrten und dergleichen selbst-erwehlten Gottesdienst; im Gebeth nicht an Bilder, Gold, Silber, Holz, Stein, heilig vermeinte Knochen, oder ungewisse Heiliger, geführt werden, sondern zu GOTT, zu Christo, dem einzigen Mittler zwischen GOTT und den Menschen, 1. Tim. 2. v. 5. zum Evangelio und Gottes allein seligmachenden Wort, zum Glauben, der durch die Liebe thätig, und bey geduldigem Leiden freudig und beständig ist, zum Gebeth im Geist und in der Wahrheit. So, wie ihr nun mit Israel die Wohlthaten im Geistlichen gemein habt, also fehlen sie euch auch im Leiblichen nicht. Hat Gott sein Volk auf der Reise mit Speise und Trancf versorget, so müßet ihr ja nach der Wahrheit selbst bekennen, daß euch Gott überall gute Herzen finden lassen, die euch freywillig viel Liebes und Gutes erzeiget, und euch mit Speise und Trancf, und anderer Nothdurfft versorget, bis ihr endlich in Preussen an den Ort eurer beständigen Wohnung gekommen, da kömnet ihr nicht nur in Memel, sondern im ganzen Lande ohne Anstand bekennen, daß euch Gott durch den König von Preussen gegeben ein Land, daran ihr nicht gearbeitet, Häuser, die ihr nicht gebauet, und Früchte des Landes, die ihr nicht gepflanzet habt. Das ist, nach der vierten Bitte: alles, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurfft gehöret.

Habt ihr nun, Werthe Glaubens-Genossen, Israels Wohlthaten erhalten, so weget euch nicht, Israels Pflicht zu erfüllen. Als Josua mit Israel über der Bundes-Erneuerung gehandelt, sprach endlich das Volk zu ihm, im 24sten Vers dieses 24sten Capitel: Wir wollen dem HERRN unserm GOTT dienen, und seiner Stimme gehorchen. Mit euch, Ihr Salzbürger, erneuert Gott heute den Bund, nach welchem der HERR von euch fordert: So fürchtet nun den HERRN, und dienet ihm treulich

lich und rechtschaffen, und lasset fahren die Götter, denen eure Väter gedienet haben, jenseit dem Wasser und in Egypten, und dienet dem **HERRN**. Darum verbindet euch mit redlichem Herzen zu Israels Erklärhng, und sprecht einhellig: Wir wollen dem **HERRN** unserm Gott dienen, und seiner Stimme gehorchen. Dieses ins Werk zu richten, so entschliesset euch, den **HERRN** zu fürchten. Ihr habt gehört, daß zu der Furcht des **HERRN** eine lebendige Erkenntniß erfordert werde. Also erkennet denn, daß der **HERR** Gott ist, der euch gemacht hat, und nicht ihr selbst, zu seinem Volck, und zu Schaaßen seiner Heerde. Ps. 100. v. 4. 5. Wachset aber in dieser Erkenntniß mehr und mehr, mit aller Freudigkeit und Eifer, denn ihr wisset, daß die meisten unter euch dieses sehr nöthig haben. In Salzburg ist euch das Wort theuer gewesen, und ihr habt hieraus eure Erkenntniß, ohne Prediger, mit grosser Mühe, und diese noch dazu im Verborgenen, bey mancherley Gefahr suchen müssen. Hier habt ihrs nun frey und reichlich in Kirchen, Schulen, bey den Lehrern und daheim; darum brauchet auch der Zeit und Gelegenheit vor euch und eure Kinder, und lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, mit aller Weisheit. Col. 3. v. 16. Habt ihr in der Salzburgischen Finsterniß den Morgen-Glanz des Evangelii erblicket, so bringet euch nun die Sonne der Gerechtigkeit, euer **IESUS**, die angenehme Zeit, den erwünschten Tag des Heyls, und Heyl unter seinen Flügeln. Mal. 4. v. 2. Fürchtet den Nahmen des **HERRN**, und wandelt, diereil ihr das Licht habet, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Gläubet an das Licht, diereil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd, erinnert euch euer Heyland beym Johanne im 12ten Capitel, im 35. und 36sten Vers, und will, daß ihr wandelt wie die Kinder des Lichts. Ephes. 5. v. 9. Hiezu wird euch die Furcht des **HERRN** treiben, darum fürchtet Gott, und haltet seine Geboth, denn das sehet allen Menschen zu. Pred. Sal. 12. v. 13. Lehret diese Furcht des **HERRN** auch eure Kinder. Ihr seyd Abrahams Saamen nach der Verheißung, folget diesen euren Glaubens-Vater, von welchem der **HERR** rühmet im 1. B. Mos. im 18. Capitel v. 19: Ich weiß, er wird seinen Kindern befehlen, und seinem Hause nach ihm, daß sie des **HERRN** Wege halten, und thun was recht und gut ist. Also ruft euren Kindern Davids Worte zu: Kommt her Kinder, ich will euch die Furcht des **HERRN** lehren. Psal. 34. v. 12. Fürchtet ihr aber Gott, so dienet ihm auch treulich und rechtschaffen. Prüfet hier,

ihre Salzburgsche Christen, euer Gewissen, was ihr vor Göttern dorten im Lande gedenet, und laßet die fremden Götter fahren, denen ihr und eure Väter jenseit dem Wasser und in Salzburg gedenet haben. Die allgemeinen Welt-Götter, denen von falschen Christen sehr häufig gedenet wird, sind: Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben, 1. Joh. 2. v. 16. von welchen entspringet Eigen-Liebe, eigener Wille, Eigen-Sinn, ic. Forscher in euren Herzen, was ihr von denselben darinnen auffinden könnet, und hütet euch, daß ihr mit der Stücke keinem euch selbst, oder unser Land und Stadt verunreiniget. Schonet unser, schonet euer und eurer Kinder mit dergleichen fremden Göttern, und leset, was euch Josua im 13den Capitel, im 15den und 16den Vers zu eurer Warnung vorhält. Sagt euch nun euer Gewissen, daß ihr nicht rein seyd von einigen dieser Sünden-Götzen, so traget Leid, ihr Sünder, befehret euch aufrichtig, und thut alles böse Wesen von Gottes Augen, und thut rechtschaffene Früchte der Buße. Luc. 3. v. 8. 9.

Wollt ihr Gott rechtschaffen dienen, so müßet ihr die Verläugnung lernen. Denn euer Jesus saget beym Matthäo im 16den Cap. im 24sten Vers: Will mir jemand nachfolgen, das ist, an mich glauben und mir dienen, der verlägne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir: Dannenhero verlägnet das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und lebet züchtig, gerecht und gottseelig in dieser Welt. Tit. 2. v. 12. Das heisset, nach Josua Sinn, laßet die fremden Götter fahren, und dienet dem HERRN. Besudelt nicht euren Gottesdienst mit Unglauben oder Aberglauben, Ungehorsam, Untreue, oder andern Lastern, denn die Lutherische Lehre führet euch an einen heiligen Glauben und gottseeliges Leben, davon die Haupt-Summa ist: Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen, von ungefärbtem Glauben, 1. Tim. 1. v. 5. und habt bey eurem Gottesdienst und Erkenntniß des Evangelii reine, einfältige und redliche Absichten, also, daß mit eurem Ausgang aus Salzburg ihr nicht etwan das Königl. Preussische Land, oder Geld, oder Müßiggang, oder andere eingebildete Bequemlichkeit, sondern, wie ihr es vorgebet, das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchet, mit dem übrigen zufrieden seyd, was euch Gott davon zuwerffen möchte, der treue Gott aber wird euch das andere alles, nach seiner Weisheit, zuwerffen, redet euch Christus ans Herz, beym Matthäo im 6ten Cap. v. 33. Rech- net zu diesem eurem Gottesdienst auch den schuldigen Gehorsam und Treue gegen eure gegenwärtige Landes-Obrigkeit, unsern allergnädigsten König.

Ihr

Ihr wisset es aus der Erfahrung, wie viel Gutes euch durch diesen Theuersten Landes-Vater geschehen, wie viel Hohe Bemühungen Der selbe vor eure Religion und Versorgung freywillig übernommen, und was unsägliche Kosten er an euch gewandt, ja noch täglich verwendet, euch in sein Land zu bringen, und darinnen euch die deutlichsten Merckmable seiner Königlichlichen Huld, durch euer besorgtes Unterkommen und Auskommen, mit so ausnehmender Zärtlichkeit zu geben. Seyd doch also nicht unerkennlich gegen einen so liebreichen Landes-Vater. Ihr habt bishero euch den Ruhm erworben, daß ihr eurem vorigen Fürsten, wie recht und billig ist, treu und gehorsam gewesen, ohngeachtet er euch den Weg zum Himmel versperrern wollen, so beweiset denn so viel mehr Liebe, Treue und Gehorsam eurem jetzigen Landes-Fürsten, unserm gnädigsten König und Herrn, da er euch den Weg zum Himmel eröffnet, und überdih sein Land und Gut mit euch theilet. Erkennet dieses mit Danck und unterthänigstem treuen Gehorsam, und mißbrauchet nicht seiner Hulde zu einiger Halsstarrigkeit und Unzufriedenheit, sondern bedenkhet, daß ihr, bey der angenommenen Evangelischen Lehre, auch übernommen habt nach der Vorschrift Pauli zu wandeln, wie er es euch im 1sten und folgenden Versen des 13den Capitels des Briefes an die Römer, aus welchem ihr die Glaubens-Gerechtigkeit gefasset, gezeiget, wenn er sagt: Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, und schicket euch an, zu geben jedermann, was ihr schuldig seyd, dem Kayser was des Kayfers ist, und GOTT was Gottes ist. Matth. 22. v. 21. Erweist auch allen schuldigen Gehorsam eurer hiesigen Obrigkeit, denn sie ist euch von GOTT und eurem Könige vorgesezet, und Petrus verbindet euch hiezu aufs kräftigste im 1sten Briefe im 2ten Capitel vom 13den bis zum 16den Vers.

Erweget hiebey wohl, daß euch der rechtschaffene Dienst Gottes auch zu den übrigen Pflichten einer ungeheuchelten Gottseligkeit anführet, als: (1) Zufrieden seyn mit denen guten und weisen Führungen Gottes, welche euch in dieses Land und Stadt, und darinnen zur Freyheit eures Gewissens gebracht hat. Darum seyd zufrieden ein jeglicher mit dem Bleib-Ort, den ihm GOTT durch den König in Preussen angewiesen. Es ist Gottes weise Fügung, daß die Familien nicht alle zusammen an einem Orte bleiben, sondern weit auseinander zerstreuet werden. Abraham mußte auf ausdrücklichen Befehl von Gott in die Fremde ziehen, solte er ein grosses Volk werden. 1. B. Mos. Cap. 12. im 1sten und folgenden Versen. Und zu einer jedweden gläubigen Seelen spricht Gott: Höre Tochter, schau drauf,

drauß, und neige deine Ohren: Vergiß deines Volcks, und deines Vaters Hauses, im 45ten Psalm im 1ten Vers, und diesem Ruff habt ihr zum Theil Folge geleistet. Was lieget euch nun daran, ob ihr mit eurer ganzen Freundschaft an einem Ort zusammen wohnet, oder nicht, glaubet alle mit einem lebendigen Glauben an den HERN JESUM, und liebet euch herzlich untereinander, so bleibet ihr, auch in der entlegensten Ferne, mit einander vereiniget, schaffet mir aller Orten mit Furcht und Zittern, daß ihr selig werdet, ein jeglicher in seinem Theil, so werdet ihr im Himmel ewig zusammen bleiben. Auf Erden ist kein immerwährendes Beyammen-Bleiben, der Tod scheidet bald, auch die nächsten Freunde. Ich meyne, der weite beschwerliche Weg soll euch alles Reisens satt und müde gemacht haben. Darum reißet mit eurer Begierde, in Unzufriedenheit, immerzu neue Bleib-Dorfer zu suchen, den JORN GOTTES nicht über euch, daß ihr nicht an ein vierzig-jähriges Reisen kommet, wie Israel, und folget David, der euch zuruffet: Bleibe im Lande, und nähre dich redlich, im 37ten Psalm im 2ten Vers. Seyd auch zufrieden mit den Speisen des Landes, und lasset euch begnügen an dem, was da ist. Ebr. 13. v. 5. Zu Salzburg war es ein sündlicher Gewissens-Zwang, daß ihr nicht alles zu aller Zeit essen mochtet, zuwider dem ausdrücklichen Befehl Gottes wurde euch geboten zu meiden die Speise, die Gott geschaffen hat, zu nehmen mit Dancksagung, den Gläubigen und denen, die die Wahrheit erkennen. Von solchem Zwang hat euch die Wahrheit frey gemacht. Verachtet diese Wohlthat nicht unter mancherley Vorwand, ihr seyd es nicht gewohnt, oder es bekomme euch nicht; denn alle Creatur Gottes ist gut, und nichts verwerfflich, das mit Dancksagung empfangen wird. 1. Tim. 4. v. 3. und 4. Euer Bauch ist nicht euer Gott, daß ihr ihm so sorgfältig dienen wollet, das thun nur die Feinde des Kreuzes Christi. Philipp. 18. v. 19. Ich habe aber ein besseres Vertrauen zu euch, Geliebten Salzburger.

Damit euch nun Gott hier ein vergnügtes und zufriedenes Herz gebe, so lasset (2) euer Werk seyn Bethen. Bethet, daß ihr würdighen wandelt, dem HERN zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Krafft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Col. 1. v. 10. 11. Bethet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist. Ephes. 6. v. 18. Bethet auch für euren Nächsten. Der Apo-
stel

stel Paulus ermahnet auch hiezu im 1sten Briefe an den Timotheum im 2ten Capitel im 1sten und 2ten Vers mit folgenden Worten: So will ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebeth, Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen, für die Könige, und für alle Obrigkeit; Bethet denn vor euren und unsern gnädigsten König, der euch so viel unzehliche Wohlthaten zugewandt; Bethet, daß Gott das Land seines Gesalbten, davon er euch ein gut Theil zugewandt, mit Frieden, Fruchtbarkeit und gesunder Lusti segne; Bethet, daß Gott dem Könige, der euch in seine Preussische Hütten aufgenommen hat, ein beständiges Haus baue immerdar; Bethet zu Gott, daß das Reich unseres Theuersten Landes-Vaters bestehe ewiglich, und, daß darinnen Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Daß Treue auf der Erden wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue, daß uns auch der HERR Gutes thue, damit unser Land sein Gewächs gebe, daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe, und im Schwange gebe. Psalm 85. v. 11. 14. Damit ihr, unter dem Glorwürdigen Scepter unseres Königes, ein geruhiges und stilles Leben führen möget, in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit. Bethet auch vor diese Stadt, als den Ort, wo ihr wohnet. Hat Gott nöthig erachtet, durch Jeremiam seinem Volk im 29. Cap. und 7. Vers befehlen zu lassen: Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe lassen wegführen, und betet für sie zum HERRN: Denn wenns ihr wohl gehet, so gehets euch auch wohl; so bedencket, was euch zu thun sey, Ihr Saßburgische Nemeler, bethet ohn Unterlaß, denn ihr habt viel zu bethen. Es müssen bey eurem Gebeth nie vergessen werden eure Feinde, denn an diesen müßet ihr fürnemlich beweisen, daß ihr rechte Kinder seyd eures Vaters im Himmel, wenn ihr eure Feinde liebet, seget die euch fluchen, wohlthut denen die euch hassen, und für die bittet, die euch beleidigen und verfolgen. Matth. 5. v. 44. 45. Bethet für eure Glaubens- und Bluts-Freunde; für die Erleuchtete, daß sie gesund und stark seyn im Glauben; für die Schwachgläubige, daß sie durch die Gnade Gottes fest und freudig werden, die göttliche Wahrheit männlich zu bekennen; für die, so noch in der Irre sind, und in einem unbedehrenten Sinn stehen, daß sich Gott ihrer erbarmen, sie erleuchten und bekehren wolle; für eure Wohlthäter, die euch auf der Reise erquicket und eurem Glauben durch die Kraft göttlichen Wortes aufgeholfen haben. Wendet euch aber nie zum Gebeth, daß ihr euch nicht zuvor prüffet, und eure Gewissen durch das Blut Jesu reiniget von den todten Wercken,

zu dienen dem lebendigen Gott, Ebr. 8. v. 14. auf daß ihr berthen könnet im Geist und in der Wahrheit, denn der Vater will allein solche haben, die ihn also anbethen. Joh. 4. v. 21.

Bethen und Arbeiten gehöret zusammen. Das Evangelium berufft niemanden zum Müßiggang, sondern zur Arbeit. Paulus legte sein Teppichmachen nicht ab, ohngeachtet er nicht allein zum Evangelio, sondern auch dabey zum Apostel-Amt beruffen, ja er arbeitete, daß er auch denen, die mit ihm waren, die Nothdurfft reichen konte. Leset den 3ten Vers des 18den, und den 33ten und 34ten Vers des 20sten Capitel der Apostel-Geschichte, nebst dem 9ten Vers des 2ten Capitel aus dem 1sten Briefe an die Thessalonicher, so wird euch Paulus mit seinem Beispiel lehren, daß das Evangelium Gottes Gebot nicht aufhebet: Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brod essen; 1. B. Mos. 3. v. 19. sondern durch Paulum bis dahin bestätigt, daß, so jemand nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen. Betrachtet zu dem Ende mit Gottseeligkeit Pauli Worte, 2. Thess. 3. v. 7-12. und erinnert euch daß eure Pflicht bey eurem Gottesdienst (3) sey Arbeiten. Gedenet, daß der Mensch zum Unglück, das ist, zur Arbeit und Mühe gebohren, wie der Vogel zum Fliegen. Hiob 5. v. 7. Denn das Köstliche des menschlichen Lebens ist Mühe und Arbeit. Ps. 90. 10. Darum arbeitet, und führet auch eure Kinder von Jugend auf dazu an, daß sie arbeiten, und schaffen mit ihren Händen etwas Guts, auf daß sie haben zu geben den Dürfftigen. Eph. 4. v. 28. Wehlet aber nicht, was ihr arbeiten wollet, Salomo saget nicht: Arbeitet, was ihr wollet; sondern: Alles, was dir zu Händen kommt zu thun, das thue, und das zwar frisch. Pred. 9. v. 10. Darum seyd nicht träge, was ihr thun sollt, Röm. 12. v. 11. so wird der göttliche Segen über euch kommen aus Psal. 128. v. 2: Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit, wohl dir, du hastes gut.

Die Arbeit lehret bey ihrer Last Geduld. Lasset also euer Werk (4) seyn Geduld und Bertrüglichkeit gegen den Nächsten üben, denn dieses ist eine Frucht des Glaubens, wie es euch Petrus im 2. Brief Cap. 1. v. 5-8. anweist. Ihr könnet euch es leicht vorstellen, daß ihr nicht eitel gute Engel unter uns antreffen werdet, gleichwie ihr dieses auch nicht werdet von allen unter euch rühmen können. Auch wo Paulus selbst prediget, und Christo Gemeinden sammlet, muß er klagen: Sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: **Zerr**, wer glaubet unserm Predigen: Röm. 10. v. 16. Dahero vertragenet eures Nächsten Schwachheit mit Geduld, und verzaget nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu beruffen seyd, daß ihr

den

den Segen beerbet. 1. Petr. 3. v. 9. Gedencket an die vorigen Tage, in welchen ihr erlitten und erduldet habet einen grossen Kampff des Leidens, zum Theil selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel worden, zum Theil Gemeinschaft gehabt mit denen, denen es also gehet, Hebr. 10. v. 32. 33. und beweiset hier so viel mehr Geduld, da ihr dergleichen Leiden mit Gottes Hülffe hier nicht zu gewarten habt. Lasset euer Werk auch seyn, daß ihr zusehet, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, Eph. 5. v. 15. und fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Röm. 12. v. 17. Hütet euch, ihr berühmte Salzbürgische Christen, daß ihr niemanden ein Aergerniß gebet, damit euer Evangelischer Glaube und der Name Christi nicht verlästert werde unter den Feinden der Wahrheit. Ihr habt hier die Päbster zu Nachbarn, darum führet einen guten Wandel, auf daß die, so von euch affterreden als von Ubelthätern, eure gute Werke sehen, und Gott preisen, wenns an den Tag kommen wird. 1. Petr. 2. v. 12. Nehmet auch kein Aergerniß von jemanden, sondern verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute, samt ihnen verführet werdet, und entfallt aus eurer eigenen Bestung, wachset aber in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, erinnere ich euch aus 2. Petr. 3. v. 17. 18. so werdet ihr, gemäß eurem mit Gott bestätigten Bunde, das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen behalten, bis ans Ende, und euer und unser Bundes-GOTT wird Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen geben, allen, die mit Geduld in guten Wercken trachten werden nach dem ewigen Leben, nach der Versicherung Pauli im Briefe an die Römer Cap. 2. v. 7.

Da habt ihr also, Geliebten Memeler, eure Salzbürger, die heute vor euren Ohren den Bund mit Gott erneuert haben. Freuet euch über sie, denn der HERR hat Grosses an ihnen gethan, dessen billig das ganze Evangelische Zion frölich ist. Nehmet sie formehro als Glaubens-Brüder unter euch auf, und bedencket, daß sie um der Wahrheit willen ihr Haus und Haabe verlassen haben. Thut ihnen Liebes, und nicht Leides, und erweist an ihnen, daß euer Glaube rechtschaffen, und durch die Liebe thätig sey. Kommet ihrer Dürfftigkeit mit eurer Mildigkeit zu statten, und vergesset nicht, ihnen mitzutheilen und wohl zu thun, denn solche Opfer gefallen GOTT wohl. Ebr. 13. v. 16. Thut derohalben eure milde Hand reichlich auf, wenn die Collecte vor sie wird gesamlet werden, hat jemand viel, der gebe reichlich, hat er wenig, so gebe er doch das wenige mit treuem Herzen, und solte es auch ein paar Scherfflein seyn, wenn es nur aus einem treuen und freywilligen Herzen gehet; denn einen frölichen Geber hat Gott lieb. Tob. 4. v. 9. Luc. 21.

v. 2. 3. 2. Cor. 9. v. 7. Helft ihnen auch bethen, daß sie Gott in der Erkenntnis wachsen lasse, helfet ihnen ein dankbares und vergnügtes Herz von Gott erbitten. Folget ihrem Exempel im Guten, und ärgert sie nicht mit einem ungläubigen Wandel, als Unglauben, Lieblosigkeit, Hoffart, Geiz, Betrug, Ungerechtigkeith, Fressen, Sauffen, Neid, Mißgunst, Unbarmherzigkeit, und dergleichen Sünden, denn das sind die Götter, von denen euch Gott durch Josua gebothen hat: Laßt sie fahren. Prüfet euch also, und was ihr davon in eurem Herzen finden möchtet, das schaffet heraus, laßet sie fahren! Ärgert sie nicht, birte ich euch, denn Christus hat das Wehe! über den Menschen gesprochen, durch welchen Aergerniß kommt. Matth. 18. v. 6. 7. Darum ärgert nicht von ihnen der geringsten einen, denn sie glauben an den Nahmen des Herrn Jesu, und ihr Glaube hat nöthig, daß er auf alle Weise erbauet und gestärket, nicht aber geschwächet werde. Ferner traget Geduld mit ihnen, denn sie sind auch Menschen, und Fehlern unterworfen, helft ihnen denn auf mit sanftmüthigem Geist. Laßet nicht von euch hören, daß ihr die von Sr. Königl. Majestät hergeschickte Salzbürgische Glaubens-Emigranten Umtreiber, oder gar Land-Streicher heißet; Hätte man ihnen einen freyen, auch nur stillen Hauf Gottesdienst in Salzburg gestattet, sie würden gerne im Lande geblieben, und der so weiten beschwerlichen Reise überhoben seyn. Wollet ihr euch dennoch hieran nicht kehren, so saget an, wie sollen euch die Salzburger und eure eigene Kinder heißen? Rechnet, Lieber! nur vom Groß-Vater her, und zehlet denn nach, wie viel Land- und Stadt-Kinder unter uns seyn werden, soll man denn diese alle Umtreiber heißen? Also, was ihr nicht wollet, daß euch die Salzburger oder jemand sagen und thun soll, das thut oder sagt ihr ihnen auch nicht, mit alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch. Matth. 7. v. 12. Darum verraget einer den andern in der Liebe! Gott aber des Friedens, der tretet den Satan unter unsere Füße.

Noch ein Wort an die Memeler, besonders die sich Catholisch nennen, und Päbstlich sind. Thut die Augen auf, ihr guten Leute, und sehet, wie viel Zeugen der Wahrheit der liebe GOTT heute euch vorstellt, die mitten in der Finsterniß der irrigen Lehre im Päbsthum, unter Gefahr Leibes und Lebens, nach dem Licht des Evangelii geforschet, und, von Gott erleuchtet, sich haben durch die Wahrheit überzeugen lassen. Was meyner ihr, was der heilige GOTT wohl zu eurer Kalt Sinnigkeit denken mag, daß ihr das reine Wort Gottes ohne Gefahr hören und lesen könnet, und doch eine solche Seeligkeit nicht achtet, vielweniger so viel Liebe vor eure Seelen haben, daß ihr mit Ernst überlegen wollet, wo sie nach dem Tode doch bleiben, und ob sie bey den Päbstlichen Irthümern sich wohl der Seeligkeit versichert halten könne. GOTT
erbar

erbarme sich über euch, und erleuchte eure finstere Herzen, daß ihr Lust und Liebe bekommet, nach der heilsamen Lehre des Evangelii mit mehrerm Ernst zu forschen, und das offenbar-klare Wort Gottes, mit Ablegung aller Irrthümer des Verstandes und des Willens freudig annehmet. Da euch nun alle diese Salsburger einhellig zurufen: Gehet aus, ihr Elenden, aus Babel, und ziehet nicht mehr am fremden Joch mit den Ungläubigen, sondern gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr; 2. Cor. 14. v. 17. so verhärtet doch nicht euren Sinn, sondern werdet endlich dem Evangelio gehorsam, und seyd ferner nicht ungläubig, sondern gläubig. Das Wort ist euch nahe, welches die Salsburger zu haben so einen weiten Weg gekommen, laßet es nicht zum Zergniß über euch und euren undankbaren Unglauben geprediget werden. Doch ich weiß, daß einige unter euch bereits gewonnen sind, die aber Menschen-Furcht und Liebe amoch abhält, daß sie Jesum nicht frey bekennen wollen. Allein wofür fürchtet ihr euch, ihr arme Leute? Ist's, daß ihr glaubet, ihr werdet etwa bezaubert oder beheyet werden? Ist denn der Teuffel oder böse Menschen mehr, oder vermögen beyde mehr, als der allmächtige Gott? Hätten diese was ausrichten können, so wäre nicht ein einziger Salsb. lebendig oder gesund aus dem Lande, oder hieher gekommen, der Satan hätte sie durch böse Leute gerr beheyet, er käufft, oder ihnen den Hals gebrochen, wenn es ihm möglich gewesen wäre, aber zu Troß dem bösen Feinde sind sie unbeschädigt da. Darum fürchtet euch nicht vor Menschen-Draungen, denn so ihr dem Guten nachkommet, wer ist, der euch schaden könne? 1. Petr. 1. v. 13. Glaubet Gottes, und nicht Menschen-Wort, Gott versichert euch durch Paulum: Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Röm. 8. v. 31. und fasset den Endschluß, mit David zu sagen: Ich will rühmen Gottes Wort, ich will rühmen des Herrn Wort. Auf Gott hoffe ich, und fürchte mich nicht, was können mir Menschen thun? Ps. 56. v. 11. Gegen die Menschen-Liebe wapnet euch mit der ernstlichen Erinnerung Christi, der an euer Herz dringende spricht: Wer Vater oder Mutter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist mein nicht werth. Matth. 10. v. 37. 38. Bekennet also Christum vor den Menschen, so wird er euch auch bekennen vor seinem himmlischen Vater, wie er es versprochen hat. Matth. 10. v. 32. Gott aber, der da reich ist von Barmherzigkeit, durch seine grosse Liebe, damit er uns alle geliebet hat, der erzeige euch den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade, durch seine Güte über euch in Christo Jesu, daß euch gegeben werde zu erkennen, wie herzlich er euch geliebet, und

euch seinen Sohn und Geist gegeben hat, daß ihr zu seiner Selbst-Erkenntniß und der ewigen Seligkeit gelangen möget. Amen.

So haben wir denn, Andächtige und durch Christum theuer-erkaufte Seelen, der Bundes-Erneuerung beygewohnt. Ach! daß doch niemand möge aus des Herrn Hauß von uns zu Hause kehren, ohne vorher bußfertig und gläubig seinen Bund mit Gott redlich erneuert zu haben, mit dem aufrichtigen Vorsatz, den Herrn zu fürchten, alle fremde Götter fahren zu lassen, und ihm treu und rechtschaffen zu dienen sein Lebenlang.

Gott aber des Friedens, der mache uns insgesamt fertig zu allem guten Werke, zu thun seinen Willen, und schaffe in uns was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christ, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! *GLORIE*, hilf deinem Volck, segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich. Amen!

Gebeth.

Sie danken dir, o du heiliger und barmherziger Gott, daß du das Wort des Evangelii auf dem Creysß des Erdbodens weit und breit erschallen lässest, damit durch selbiges die Sünder zu dem Reich deines geliebten Sohnes beruffen, und zur ewigen Seligkeit vollbereitet werden können. Wir danken dir insonderheit, lieber himmlischer Vater, daß du diese theure Beylage deiner Wahrheit/ nach dem Reichthum deiner Liebe und Weisheit/ auch mitten in der Finsterniß, bey allem Undanck der Welt/ so wunderbarlich bewahrest, daß dadurch viel tausend Seelen überzeuget, und zur Erkenntniß der Wahrheit erleuchtet werden, wie solches, an der ansehnlichen Menge der Gläubigen in Salzburg, am Tage ist, die du durch einen mächtigen Arm aus des Pabstes Dienstbarkeit in die herrliche Freyheit der Kinder Gottes, und in das Reich deines Sohnes der Liebe versetzet hast/ von welchen die gegenwärtigen Salzburger ihren Bund an dem heutigen Tage dieses Orts mit dir bestätigen mögen. Zeuge doch, Gott, du Herzens-Kündiger, über sie insgesamt, Mann und Weib, Alte und Junge/ daß sie diese Wohlthat recht zu Herzen nehmen/ und schaffe eine heilige Begierde in ihnen, daß sie dieselbe wohl anwenden, zur Erweckung der Gnade, die du ihnen geschencket hast, damit sie immer völliger werden, in der heilsamen Gnade unsers Heylandes Jesu Christi, rechtschaffen zu seyn in der Liebe/ und zu wachsen in allen Stücken/ an ihrem einzigen Haupte Christo. Erhalte und befestige sie
in

in deiner Wahrheit/ daß sie ihres Bundes mit dir nimmer vergessen/ sondern nach demselben dich fürchten, und dir treulich und rechtschaffen dienen/ auf Kindes-Kind erwiglich. Oeffne, liebevoller Vater, mehr und mehr die Herzen der Irrenden, und thue deinem seligmachenden Evangelio eine weite Thür auf/ daß es die Seelen ergreiffe/ überzeuge/ und zum lebendigen Glauben an ihren Heyland gewinne/ damit auch deine andere Schäflein herbey gebracht werden. Steure den blutdürstigen Rathschlägen der Feinde des Creuzes Christi/ und schencke den Hohen in der Welt ein heiliges Verlangen nach deinem Worte/ gib in ihr Herz einen hellen Schein zur Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes/ in dem Angesicht Jesu Christi/ daß sie Pfleger und Säug-Ämmen deiner Kinder werden, und deinem Wort Raum und Sicherheit schaffen in ihren Landen. O du Herr der Heerschaaren/ wir danken dir auch demüthigst/ daß du das Herz deines Gesalbten der Wahrheit zu gut erwecket, und ihm die Gnade verliehen hast, keine Mühe noch Kosten zu sparen/ bis er deinen Unterdrückten Freiheit/ und den Verfolgten Sicherheit schaffen/ und ihnen eine ruhige Wohnung in unserm Lande/ und Stadt zu einem freyen Gottesdienst, ohne allen Gewissens-Zwang, geben können. Gedencke, mein Gott! unseres Königes für diese theure Wohlthaten im Besten/ überschütte ihn mit gutem Segen/ und baue ihm ein beständiges Haus. Laß seine Seele theuer vor dir geachtet seyn/ und kröne seine Jahre mit Gesundheit und langem Leben/ und erfreue das Königl. Haus mit den Freuden deines Antlitzes immerdar, und die Königl. Reiche und Länder mit wahrer Gottesfurcht, heiliger Gerechtigkeit, und blühendem Frieden. Laß dir, o du Gott der Gnaden, die Königin, den Cron-Pringen, den zweyten, dritten und vierdten Königl. Pringen, die Königl. Prinzeßinnen/ zusamt den sämtl. Marggräfl. Häusern, treulichst befohlen seyn. Bestätige ihnen/ treuer Gott, den ewigen Bund des Friedens/ und gib ihnen allen insgefamt die gewissen Gnaden Davids, daß sie geseket werden zum beständigen Segen/ und zum Hirte bilde deinem Volcke für und für. Erleuchte, o du Gott der Weisheit, alle Königl. Räte in den höchsten, hohen und andern Collegiis, daß sie an ihren Bund mit dir gedenkende/ dem Könige durch heilsame Rathschläge zum wahren Aufnehmen und Besten deiner Kirchen/ des Landes/ und dieser Stadt/ nach ihrem besten Wissen und Gewissen dienen/ und also deines Namens Ehre und der Unterthanen Wohlfahrt im Geist- und Leiblichen befördern/ damit

der

der Sünden und Seuffzer des Landes weniger/ und dein Segen überall vermehret werde. Heilige auch in deinem Bunde die Königl. Arméen, nebst allen Hohen und Niedern Officiern und Soldaten/ daß sie sich sämtlich als Christliche Kriegs-Leute erweisen/ welche das Vaterland nicht allein mit irdischen Waffen und tapferem Muth beschützen, sondern sich als die guten Streiter Jesu Christi führende/ ihrem Könige und dem Lande zugleich dienen mit geistlichen Waffen des Lichtes/ Glaubens, Gebeths und Gottseligkeit, mit allem Gehorsam und Treue. Segne endlich alle Unterthanen des Königes/ dieser Stadt/ Amtes/ und des ganzen Landes/ daß sie ihres Lauff-Bundes nie vergessen, sondern dir dienen in heiliger Furcht/ und geben dem Könige und jedermann, was sie schuldig sind/ Schoß dem der Schoß gebühret/ Zoll dem der Zoll/ Furcht dem die Furcht/ und Ehre dem die Ehre gebühret, mit aufrichtigem willigem Herzen, daß wir unter dem friedsamem Scepter unsers gottseligen Königes ein geruhiges und stilles Leben führen/ in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Laß uns also/ lieber Herr Gott, leben in deiner Gnadenbund eines guten Gewissens bewahren im heiligen Glauben/ sterben in deinem Frieden/ und ererben die ewige Seeligkeit, durch die Verdienste und Fürbitte unseres einzigen Mittlers und Seeligmachers/ Jesu Christi deines geliebten Sohnes. Amen.

Wem nun seine Bundes-Erneuerung mit Gott ein Ernst ist, der demüthige sich mit mir, und bethe im Geist und in der Wahrheit ein bußfertiges und gläubiges Vater Unser 2c.



Pon Vg 7372

ULB Halle
002 622 572

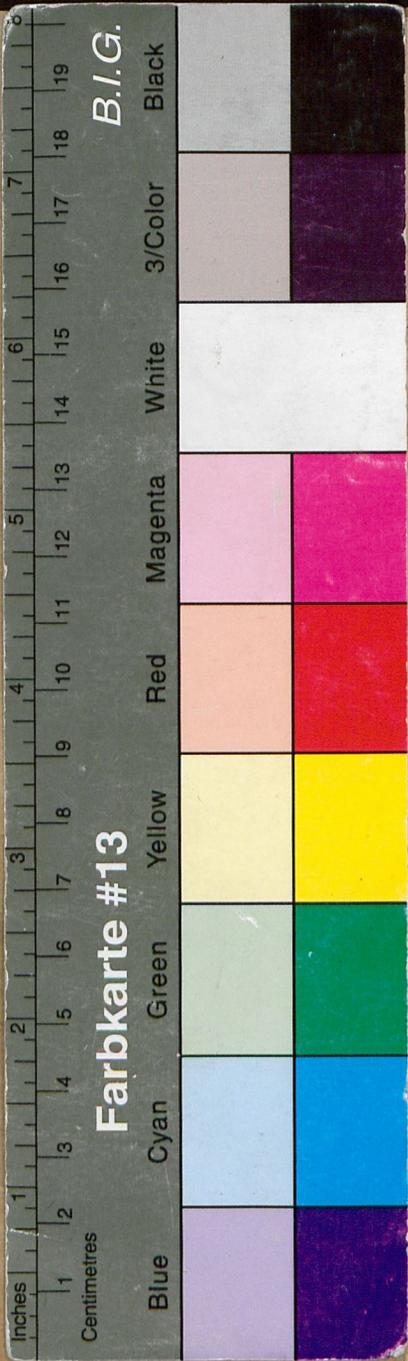
3



VD 18







B.I.G.

Farbkarte #13

Vg
1312

Der Erneuerte
Bund Gottes mit Israel

Wurde

Denen den 23sten Sonntag nach Trinitatis, war
der 16de November 1732. zur beständigen Wohnung
nach Memel angekommenen

Halzburgischen Evangelischen

Emigranten,

Als selbige Montags drauf den 17den Nov. c. a.

in die dasige

Lutherisch-Deutsche Pfarr-Kirche

solenniter eingeführet worden,

Aus dem 24sten Capitel des Buchs Josua und
dessen 13den und 14den Vers,

In einer einfältigen Predigt vorgetragen,

Von

Johann Arnold PAULI,

Der Heiligen Schrift Doctor und Professor, der Königl. Preussl. Societät der Wissenschaften
Mitgenossen, des Memelschen Kirch-Creysses Erz-Pfarrern, auch daselbst
Hof-Garnison- und Stadt-Pfarrern.



BERLIN, bey AMBROSIUS HAUDE. 1733.

